

ARBEITSKREIS ENTWICKLUNGSHILFE | E.V. ECHING

# SEIT **20** JAHREN FÜR DIE DRITE WELT

ARBEITSKREIS ENTWICKLUNGSHILFE E.V. ECHING



PERU | BRASILIEN | TANSANIA | MADAGASKAR



## Inhalt

Grußwort	03
Interview mit Dr. Joachim Enßlin	04
Chronik	06
Peru – Länderprofil und Projekte	10
Brasilien – Länderprofil und Projekte	14

Tansania – Länderprofil und Projekte	16
Madagaskar – Länderprofil und Projekte	18
Jubiläumsprogramm	20
Finanzen	21



*Prof. Dr. Josef Sayer  
Direktor von Misereor*

## GRUSSWORT

von Prof. Dr. Josef Sayer, Misereor

**V**or gut 20 Jahren traf ich Joe Vilser in Peru, der als Entwicklungshelfer hervorragende Arbeit im heiligen Tal der Inkas bei Cuzco leistete. Ich war damals Pfarrer und Entwicklungshelfer ein Stück höher in Maras und wir tauschten unsere Erfahrungen aus, halfen uns gegenseitig und engagierten uns zusammen mit den armen Kleinbauern der Anden für mehr Gerechtigkeit.

Dieses Engagement nahm Joe mit in seine Heimatstadt Eching. Es war erstaunlich, was die Echinger zusammen mit ihrem Bürgermeister und Joe auf die Beine stellten. Diese aufstrebende Gemeinde hat nicht nur an sich und ihre Entwicklung und an den eigenen Wohlstand allein gedacht. Sie nahm vergessene Kleinbauern „irgendwo hinten in den Anden“ in den Blick, diskutierte die Probleme der Entwicklung – auch dieser von ihrer Regierung vernachlässigten Campesinos – und entschloss sich, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Trinkwasser war die große Herausforderung. Wasser aus Bächen und dem verunreinigten Urubamba-Fluss wurde zwar notgedrungen konsumiert, aber wie viele kleine Kinder tranken mit dem Wasser zugleich die Keime des vorzeitigen Todes? Damit fanden sich die Echinger nicht ab. Sie unterstützten und ermutigten

die Campesinos beim Bau ihrer Wasserleitung. Aqua potable – wirkliches Trinkwasser – bildet die Grundlage des Lebens und bewahrt viele vor Krankheiten.

Was die Echinger Bürgerinnen und Bürger, gut organisiert, da geleistet haben, ist beispielhaft. Zum Projekt Pachar kamen andere Projekte hinzu, in Peru, Brasilien, Tansania und Madagaskar.

Zu dem 20-jährigen Engagement der Bürgerinnen und Bürger Echings und ihres damaligen Bürgermeisters Herrn Dr. Joachim Enßlin sowie des Freundes Joe Vilser möchte ich von ganzem Herzen gratulieren. Die Solidarität, die sie gezeigt haben in die weite Welt hinein, wirke zurück auch in ihre Gemeinde, in die Familien und Gruppen. Dieses solidarische Zusammenleben und das solidarische Miteinander bringe Verlässlichkeit und Freude in Ihr Leben, den beflügelnden Mut sich auch weiterhin für eine menschlichere und gerechtere „Eine Welt“ zu engagieren.

**Prof. Dr. Josef Sayer**  
**Direktor von MISEREOR**

# 20 JAHRE FÜR DIE DRITTE WELT

## SINN UND ZIELE VON ENTWICKLUNGSHILFE



**Dr. Joachim Enßlin, 1.Vorsitzender des Arbeitskreises Entwicklungshilfe e. V. Eching und Berater des Präsidenten von Madagaskar, im Interview mit Ulrike Wilms**

**FRAGE:** Macht denn Entwicklungshilfe wirklich Sinn? Sollte man die armen Länder nicht besser sich selber überlassen?

**ANTWORT:**

« Sie macht Sinn. Nicht immer und nicht überall. Aber in den meisten Fällen. Das sieht man schon daran, dass von den 6,3 Milliarden Menschen, die heute auf der Welt leben, rund drei Viertel, d. h. ca. 4,9 Milliarden Menschen in Ländern leben, die in den letzten 20 Jahren einen Zuwachs des Pro-Kopf-Einkommens verzeichnen konnten. Und für 90% der Menschen ist die durchschnittliche Lebenserwartung gestiegen. Beides sieht man ganz deutlich in den meisten Ländern Asiens und Südamerikas. Umgekehrt sieht man in Schwarzafrika die verheerende Wirkung des Rückgangs von Entwicklungshilfe. Diese Länder erhielten noch 1980 pro Kopf 32\$ an Finanzhilfe; im Jahre 2001 waren es nur noch 22\$ – statt mehr ein ganzes Drittel weniger. Deswegen – nicht nur deswegen, aber auch deswegen – ist in fast allen Ländern südlich der Sahara der Anteil der Menschen gestiegen, die von weniger als einem Dollar pro Tag leben. In Madagaskar sind das immer noch über 70%! »

**FRAGE:** Werden die Menschen in den Entwicklungsländern nicht träge und verlieren sie nicht die Eigeninitiative, wenn sie ständig Hilfe und Rat von außen kriegen?

**ANTWORT:**

« Das ist schon eine Gefahr. Aber inzwischen sind alle internationalen Geldgeber dazu übergegangen, direkte Hilfe in Form von Lebensmitteln, Medikamenten etc. nur noch in Katastrophenfällen zu leisten. Um die Veränderungen bildhaft zu beschreiben: Anfangs gab man den Menschen Reis, dann gab man ihnen Saatgut und Düngemittel und heute hilft man ihnen, dass sie einen Grundbuchtitel erhalten für das Land, das sie bewirtschaften, Zugang zu Kleinkrediten bekommen und eine Straße und ein Markt vorhanden ist, damit sie ihre Produkte verkaufen können. Die Schwerpunkte liegen in der Infrastruktur, der Erziehung und der Gesundheitsvorsorge. »

**FRAGE:** Gelegentlich taucht das Wort von der Armutsfalle auf. Was versteht man darunter?

**ANTWORT:**

« Von Armutsfalle spricht man, wenn Haushalte sich beim besten Willen nicht selbst aus der Armut befreien können. Wenn die Ernte gerade mal für die eigene Ernährung reicht, kann nichts gespart werden. Wenn dann der Pflug kaputtgeht, ist das für die Familie



Dr. Joachim EnBlin, 1. Vorsitzender  
des Arbeitskreises Entwicklungshilfe e. V.  
Eching und Berater des Präsidenten  
von Madagaskar

eine echte Katastrophe. Wenn Überschüsse erzielt werden, aber keinerlei Transportwege vorhanden sind, verrottet die Ernte – in Madagaskar trifft das auf fast ein Drittel des Landes zu. Wenn Bauern – weil weit und breit keine Schule oder keine Beratungsstelle vorhanden ist – keine Ahnung haben, dass sich der Stickstoffanteil des Bodens erschöpft, wenn er nicht gedüngt wird, brennen sie Wälder nieder, um neues Ackerland zu gewinnen, ohne dadurch je auf einen grünen Zweig zu kommen. Wenn die Menschen nicht aufgeklärt werden über Empfängnisverhütung und wenn es kein System der Alterssicherung gibt, müssen immer mehr Menschen von der gleichen Landwirtschaftsfläche leben. In all diesen Fällen bleibt kein Cent zum Sparen und Investieren. Und ohne Investition kein Wachstum. >>>

**? FRAGE:** Auch in den Industrieländern gibt es Armut – sogar in steigender Quote. Sind da die „reichen“ Länder nicht überfordert?

**ANTWORT:**

<<< Erstens ist Armut nicht gleich Armut. Die Armen in Madagaskar sind viel ärmer als die Armen in Deutschland, weil sie hungern, kein Trinkwasser haben, kein Dach überm Kopf oder keine Chance haben, eine Schule zu besuchen. Zweitens wird häufig nicht erkannt, wie wenig letztlich für Entwicklungshilfe ausgegeben wird. In Deutschland sind das gerade mal 30ct pro 100€ Wirtschaftsleistung. In den USA sind es weniger als 20ct. Die Norweger geben 1€. Die G8-Staaten haben seit längerem versprochen, ihren Anteil auf 0,7% zu erhöhen, also 70ct pro 100€ Wirtschaftsleistung. Auch das ist noch wenig, wenn man bedenkt, dass das nach dem 2. Weltkrieg auch ziemlich gebeutelte Amerika mehr als 1%, also über 1\$ pro 100\$ Wirtschaftsleistung, für den Wiederaufbau in Europa und Japan bereitgestellt hat. Daran sollte man sich ein Beispiel nehmen und auch daran, was wir in Spanien, Portugal und Griechenland im Rahmen der EU an Hilfe geleistet haben und jetzt für ost- und südosteuropäische Länder leisten – und wie diese Länder, aber letztlich auch wir als Exportland, davon profitieren. >>>

**? FRAGE:** Der Arbeitskreis Entwicklungshilfe e. V. Eching wird heuer 20 Jahre alt. Haben Sie sich bei Ihrer Arbeit von bestimmten Grundsätzen leiten lassen?

**ANTWORT:**

<<< Ja – einer ganzen Reihe: Erstens sind wir nur dort tätig, wo wir einen direkten, persönlichen Draht zu dem Projekt und Vertrauen in die dort Tätigen haben. Wir wissen, wo das Geld hingehet und überprüfen das auch.

Zweitens geben wir keinen Cent der Spendengelder für Verwaltung, Reisen o. Ä. aus. Die uns gespendeten Gelder gehen zu 100% in die Projekte.

Drittens erwarten wir immer eine Eigenleistung – und sei sie auch bescheiden.

Bei den Brunnen in Madagaskar müssen die Dörfer den Grund und die Umzäunung bereitstellen.

Viertens treffen wir mit den Nutzern – bevorzugt mit einer Nutzergemeinschaft – eine Vereinbarung über die Pflege und den Unterhalt. Das Wasserleitungssystem, das wir vor 20 Jahren in Pachar (Peru) finanziert haben, funktioniert immer noch. >>>

**? FRAGE:** Sie haben mit Wasserversorgung in Peru angefangen. Heute sind wiederum Brunnen – jetzt in Madagaskar – ein Schwerpunkt. Warum?

**ANTWORT:**

<<< In der Tat kann man trefflich darüber streiten, wo man anfangen soll, was das Wichtigste ist. Man kann auch an Erziehung denken – und in der Tat leisten wir ja jetzt auch einen beträchtlichen Beitrag für ein Schulprojekt in Tansania. Aber die Wasserversorgung hat schon elementare Bedeutung. Wissen Sie wie viel Kinder jährlich weltweit an vermeidbaren Krankheiten sterben? Es sind 10 Millionen. Das sind bald 100-mal mehr Opfer als beim großen Tsunami. Aber sie machen 100-mal weniger Schlagzeilen. Ein großer Teil dieser Krankheiten sind Magen-Darmkrankheiten, die von unsauberem Trinkwasser herrühren. In Madagaskar sterben daran ca. 50.000 Kinder. Ich habe mal grob geschätzt, dass mit einem Brunnen, der ca. 2.000€ kostet, ein bis zwei Kindern (im statistischen Mittel) das Leben gerettet werden kann. >>>

# CHRONIK

## 20 JAHRE ARBEITSKREIS ENTWICKLUNGSHILFE E. V. ECHING

### WIE ALLES BEGANN...

Der Arbeitskreis Entwicklungshilfe e.V. Eching hat viele „Mütter und Väter“: Dazu zählten zunächst einmal die elf Gründungsmitglieder in Eching, Dr. Joachim Enßlin, Pfarrer Anton Reichlmair, Pfarrer Richard Kühnel, Dr. Rolf Lösch, Franz Hausl, Dieter Hahne, Daniela Pflügler, Charlotte Schulz-Gerchow, Günter Stark, Josef Vilser und Dieter Wagner, die 1986 den Mut und die Weitsicht hatten, das Projekt „Wasser für Pachar“ zu schultern. Der Verein wurde am 23. Oktober 1986 ins Vereinsregister eingetragen und zählt gegenwärtig 73 Mitglieder. Der Gründungsvorstand setzte sich aus Josef Vilser (als Entwicklungshelfer prädestiniert für diese Aufgabe), Kassier Dieter Wagner (zugleich Echings Kämmerer) und Schriftführerin Charlotte Schulz-Gerchow zusammen.

Angestoßen wurde dieses erste konkrete Entwicklungsvorhaben, der Bau einer 12 Kilometer langen Wasserleitung in Pachar/Peru in der peruanischen Provinz Urubamba, von Martin Reutlinger, der lange Jahre beim deutschen Entwicklungsdienst tätig war und auf diese besonders unterstützenswerte Maßnahme aufmerksam machte.

### HILFE ZUR SELBSTHILFE – IN PERU, BRASILIEN, TANSANIA UND MADAGASKAR

So begann das Echinger Engagement des AK Entwicklungshilfe mit einem Trinkwasserprojekt in Peru, bei dem mit finanzieller und organisatorischer Hilfe von Gemeindegürgern erstmals sauberes Wasser in die zirka 50 Häuser der Bewohner des abgelegenen Andendorfes Pachar fließen konnte. Mit tatkräftiger Eigenleistung waren die dortigen Campesinos 14 Monate lang an dieser nachhaltigen Zusammenarbeit beteiligt, die eine spürbare Verbesserung der Lebensqualität für die Landbevölkerung mit sich brachte.

Ein Grundpfeiler für die erfolgreiche Zusammenarbeit in Peru, später auch in Brasilien, wurde durch Echinger Entwicklungshelfer ermöglicht, die ihre fundierten Kenntnisse über die Realität dieser Länder einbringen konnten.

Die Anfänge standen unter einem sehr guten Stern. Die politische Gemeinde übernahm eine Garantie für die Finanzierung der Aktion „Wasser für Pachar“. Ein ganz wichtiger Punkt während dieser Start- und Aufbauphase war die breite Unterstützung „quer durch die Gemeinde“, angefangen beim 1. Bürgermeister, der Gemeindeverwaltung, über alle im Gemeinderat vertretenen Parteien bis zu beiden Kirchen und der Presse. So wurde das Projekt über Eching hinaus bekannt. In einer beispiellosen Spendenaktion konnten in wenigen Wochen über 70.000 Mark an Spendengeldern gesammelt werden.

Die Aktivitäten des Arbeitskreises Entwicklungshilfe blieben nicht auf Peru (von 1986 bis 2001) beschränkt. Es kamen weitere Hilfsprojekte in Brasilien (ab 1988), Tansania (ab 2003) und Madagaskar (ab 2004) hinzu. (siehe dazu auf den Seiten 10–19 die Vorstellung der einzelnen Projekte in Südamerika und Afrika). All diese konkreten Hilfen zur Selbsthilfe konnten durch Spenden aus der Echinger Bevölkerung, von Echinger Firmen, Vereinen und von der Bevölkerung aus den umliegenden Orten und Institutionen (Bundeswehr) durchgeführt werden. Besonders herauszuheben ist die Evang. Frauengruppe, die 15 Jahre lang durch die Versteigerung ihrer gespendeten Objekte auf dem jährlichen Weihnachtsbasar einen Beitrag von 37.937€, zweckgebunden für soziale Projekte, beigesteuert hat.

Seit Bestehen des Vereins flossen insgesamt **234.746 € DIREKT** in Entwicklungshilfeprojekte – fast ausschließlich aus Spenden finanziert, die den stolzen Betrag von **227.116 €** ausmachen.

Hiervon gingen bisher:

- | **148.893€ nach Peru,**
- | **65.852€ nach Brasilien,**
- | **12.000€ nach Tansania,**
- | **8.000€ nach Madagaskar.**

Damit konnte in den einzelnen Ländern ein kleiner, aber sehr wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen geleistet werden.

« Das Beste aber ist das Wasser. »

(Pindar, griechischer Odendichter, ca. 500 vor Christus)

« Es ist eigentlich genug Wasser für alle da. Woran es fehlt, ist die gerechte Verteilung. »

(aus dem Bericht der Vereinten Nationen anlässlich des 4. Welt-Wasser-Forums im März 2006 in Mexico City)



**Die elementare Grundversorgung mit sauberem Trinkwasser, die vor 20 Jahren in Peru (= „Wasser für Pachar“) begonnen wurde, ist eines der ganz zentralen Anliegen des AK Entwicklungshilfe geblieben. So misst der Arbeitskreis gegenwärtig dem Bau von Dorfbrunnen im Westen (= „Wasser für Ambalakida und Mariarano“) und Süden Madagaskars die höchste Dringlichkeit bei.**

# CHRONIK

Bericht von Dieter Wagner/Ulrike Wilms



## PROJEKTE DES ARBEITSKREISES (Stand Juli 2006)

### IN PERU 1986 BIS 2001

- | Wasserleitung für Pachar
- | Brücke für Pachar
- | 1. Projektbesuch 1990
- | Wasserleitung Rayan Marcuray
- | Lkw für Ollantaytambo
- | Wasserleitung Phiry
- | Wasserleitung Tanccac
- | 2. Projektbesuch und Städtefreundschaft mit Urubamba 1994
- | Wasserleitung Olmiron, Tiaparo
- | Wasserleitung Huayllas
- | Wasserleitung Huayllas alta Anaphahua Chiliphahua
- | Unterstützung Club de Madres Pachar
- | Unterstützung diverser Grundschulen und Kindergärten im Einzugsbereich von Pachar
- | Behinderteneinrichtung in Urubamba
- | Wasserleitung in Chicon Urubamba
- | Ziegeldach für die Kirche in Pachar
- | Straßenkinderzentrum in Lima

### IN BRASILIEN AB 1988

- | Unterstützung der Cidade do Menor in Coronel Fabriciano
- | Projekt Kinderkrippe Irma Nazare
- | Projekt Straßenkinder
- | Projekt Calco-Pflasterstein

### IN TANSANIA AB 2003

- | Beteiligung Schulprojekt Tumaini in Malinyi, Morogoro Region, Bau eines Mädchenschlafhauses
- | Beteiligung am Bau eines Allzweckschlafsaals für männliche Schüler

### IN MADAGASKAR AB 2004

- | Bau von 2 Brunnen in Ambalakida im Jahr 2004
- | Bau von weiteren 4 Brunnen in Ambalakida im Jahr 2006
- | Bau von weiteren 10 Brunnen in Mariarano im Jahr 2007
- | Planung von weiteren Brunnen im Süden in St. Augustin
- | Solaranlage für Krankenstation in Ambalakida geplant 2007
- | Projektbesuch Ambalakida



## ERGEBNISSE UND WIRKUNG UNSERER ARBEIT

### PERU

- | 5000 Menschen erstmalig mit sauberem Trinkwasser versorgt
- | 300 Personen an Stromversorgung angeschlossen
- | 600 Bauernfamilien durch Bau einer Brücke den Marktzugang eröffnet/erleichtert
- | der Gemeinde Ollataytambo – 2000 Einwohner – Lkw zum Bau/Erhalt ihrer Infrastruktur zur Verfügung gestellt (einziges Fahrzeug der Gemeinde)

### BRASILien

ca. 500 Kinder und Jugendliche unterstützt mit

- | Wohnraum
- | Essen
- | beruflicher Ausbildung/Arbeit
- | Gesundheitsvorsorge
- | Verbesserung der Struktur des Elternhauses

### TANSANIA

- | Beteiligung Schulprojekt Tumaini in Malinyi, Morogoro Region, Bau eines Mädchenschlafhauses
- | Beteiligung am Bau eines Allzweckschlafsaals für männliche Schüler

### MADAGASKAR

- | bis September 2006: ca. 750 Menschen erstmalig mit Trinkwasser versorgt
- | für die Zeit von Oktober 2006 bis Dezember 2007 ist der Bau von 16 Brunnen für insgesamt ca. 6000 Menschen beauftragt bzw. in Vorbereitung

# PERU

BERICHT VON JOE VILSER, DR. ROLF LÖSCH UND DIETER WAGNER



Größe in km <sup>2</sup> . . . . .	1,2Mio.
Einwohner . . . . .	27Mio.
Bruttosozialprodukt pro Kopf . . . . .	2.020 \$
Säuglingssterblichkeit . . . . .	30/1.000 Geburten
Analphabetenrate . . . . .	15 %
Zugang zu Trinkwasser. . . . .	80 %
Lebenserwartung (m/w). . . . .	68/72 Jahre

## PROJEKTE IN PERU

- | **Trinkwasserversorgung für 8 Ortschaften**
- | **Brücke für Pachar**
- | **Lkw für Ollantagtambo**
- | **Unterstützung mehrerer Schulen und Kindergärten**
- | **Straßenkinderzentrum in Lima**

In einer langen Reihe autoritärer, militärischer und demokratischer Regimes wird die Andenrepublik seit der Stichwahl vom 4. Juni 2006 zum zweiten Mal von Alan Garcia Perez regiert. Der seit 1980 eingeleitete Demokratisierungsprozess erscheint nach wie vor wenig gefestigt. Die Bevölkerung Perus besteht zu 45% aus Indianern, 37% aus Mestizen und 15% aus Weißen europäischer Abstammung. 33% der Bevölkerung sind unter 15 Jahre und die meisten Peruaner wohnen in Städten. Peru gehört zu den wichtigsten Bergbaunationen der Welt. Durch die extrem großen Höhenunterschiede der Anden bestehen größere infrastrukturelle Probleme. Dadurch bedingt profitiert die Landbevölkerung im Hinterland nur ungenügend vom wirtschaftlichen Aufschwung.

## WASSER FÜR PACHAR

Mit Spendengeldern, Know-how und ständiger Begleitung aus Deutschland ebenso wie der tatkräftigen Unterstützung der peruanischen Dorfbevölkerung wurde 1986 in der Provinz Urubamba, in der Nähe der Stadt Cusco und der berühmten Inka-Stadt Machu-Pichu gelegen, das erste Projekt des AK Entwicklungshilfe Eching erfolgreich geschultert: der Bau einer Wasserleitung, die von der Quelle bis zum 12 Kilometer entfernten Andendorf Pachar einen Höhenunterschied von fast 1.000 Metern überwinden musste.

Außer Pachar wurden noch 4 weitere Weiler einschließlich der Bahnstation angeschlossen.

Speziell für dieses Projekt waren die Mitarbeit von Martin Reutlinger, der den Bau leitete, und die moralische und motivierende Unterstützung durch Pfarrer Josef Sayer (heute Leiter von Miserior) eminent wichtig. Die Fertigstellung hing von der ständigen Mitarbeit der Leute aus Pachar ab, die über ein Jahr lang nicht nur ihren täglichen Lebensunterhalt als Kleinbauern sichern, sondern daneben mit Pickel und Schaufel zusätzlich schwere körperliche Arbeit für das große Ziel verrichten mussten. In Gottesdiensten und Versammlungen fand Sayer immer wieder aufmunternde Worte, um aufkommende Hoffnungslosigkeit und Zweifel zu überwinden.

Durchhaltevermögen und Vertrauen der Campesinos wurden belohnt. Jetzt hat jeder Bewohner in Pachar und in den Weilern Trinkwasser im Haus, einen Komfort, den niemand mehr missen will. Vor allem bei den Kleinkindern gingen die Durchfallerkrankungen rapide zurück.

Diese Initiative von Pachar sprach sich in der gesamten Umgebung herum und trug in der Folge auch an anderen Orten Früchte. Im Distrikt Ollantaytambo, flächenmäßig mit dem Landkreis Freising vergleichbar, konnten in Phiry, Taccac, Pilcobamba, Huarconco weitere Wasserleitungen realisiert werden.



Das Ende der etwa 14 monatigen Bauzeit wurde mit der Einweihung am 24.12.1987 und einem großen Fest zusammen mit den Besuchern aus unserem AK Entwicklungshilfe gefeiert.

Kleinere Beträge wurden zudem noch für die Anschaffung einer Strickmaschine, Kauf von Musikinstrumenten, der Renovierung einer Schule und der Kirche in Pachar aufgewendet.

# PERU

## Unsere ersten Projekte

### EINE BRÜCKE FÜR PACHAR

Zur Erleichterung der alltäglichen Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in Pachar und Umgebung hat der AK Entwicklungshilfe auch durch die Finanzierung von Straßen- und Brückenbau beigetragen. Einen weiteren Anteil daran leistete die Vermittlung eines von den Isar-Amperwerken gespendeten, generalüberholten Lkws. So wurde insgesamt der Transport z. B. zu den Märkten für landwirtschaftliche Produkte durch eine Verkürzung der Fahrtzeiten um 4–5 Stunden wesentlich vereinfacht.

### STROMVERSORGUNG

Trotz ausreichend vorhandener Überlandleitungen gab es für die im Distrikt liegenden Dörfer und Weiler keine Stromanschlüsse für private Haushalte. Der AKE hat deshalb eine Trafostation finanziert, um den Menschen dort durch eine geeignete Stromversorgung zeitgemäße Lebensbedingungen zu verschaffen.

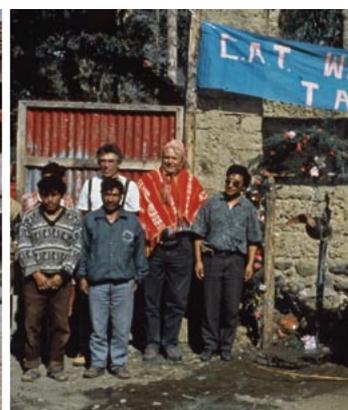
### SCHULE UND BILDUNG

In Zusammenarbeit mit dem Verein Jugend Dritte Welt wurde ein Straßenkinderprojekt in Lima-Brena gefördert und konnte erweitert werden. So erhielten zusätzlich 90 Mädchen und Jungen eine schulische und berufliche Ausbildung.

Nicht zuletzt hat der AKE den Grundschulen im Distrikt Ollantaytambo finanzielle Unterstützung zukommen lassen. Weil die Gemeinden selbst keine Mittel zur Finanzierung der äußerst (be)dürftigen Schulen haben, oblag den armen Eltern der Schulkinder deren Ausstattung. Mit unseren Spenden konnten zumindest das Material für die Herstellung von Schulmöbeln gesichert und Klassenzimmer eingerichtet werden.



Als Dank für die Unterstützung hat die Grundschule in Yanahuara sich den Namen „C. E. Eching“ gegeben.





Mit einer großen Feier 1994 in Urubamba und in Machu-Pichu fanden die Peru-Besuche ihren beeindruckenden Höhepunkt

### BLEIBENDE EINDRÜCKE

Bei zwei Reisen konnten sich Teilnehmer aus Eching von den erfolgreichen Projekten überzeugen, die den Menschen von Pachar eine Perspektive gegeben haben. Die Besucher konnten dort die unmittelbare Herzlichkeit und den Dank der Menschen spüren, Eindrücke, die bis heute haften. Neben der Faszination der grandiosen Natur und alten Kultur im Land der Inkas hat sich dieser direkte Kontakt zur Bevölkerung am stärksten eingepägt.

### FAZIT

In die Projekte in Peru wurden in den Jahren 1986 bis 2001 insgesamt 148.893€ investiert, das sind immerhin 66% unseres bisherigen Spendenaufkommens. Diese langjährige „Starthilfe“ hat dauerhafte Verbesserungen in Gang gesetzt – und ermöglicht den Menschen in Pachar ein eigenhändiges und eigenständiges Management ihrer Grundversorgungseinrichtungen – einschließlich Reparaturen und Neuanschlüssen am Trinkwassernetz.

Es kann abschließend festgestellt werden, dass alle vom Arbeitskreis Entwicklungshilfe geförderten Wasserleitungsprojekte nach wie vor gut laufen, ja sogar noch erweitert wurden.

Somit wurde diese erste „Erfolgsgeschichte“ im wesentlichen abgeschlossen – und der Fokus in den letzten Jahren auf andere Projekte gerichtet, die finanzielle Hilfe wesentlich nötiger haben.



# BRASILIEN

BERICHT VON DANIELA PFLÜGLER



- | Größe in km<sup>2</sup> . . . . . 8,5 Mio.
- | Einwohner . . . . . 175 Mio.
- | Bruttosozialprodukt pro Kopf . . . . . 2.800 \$
- | Säuglingssterblichkeit . . . . . 33/1.000 Geburten
- | Analphabetenrate . . . . . 14 %
- | Zugang zu Trinkwasser. . . . . 88 %
- | Lebenserwartung (m/w). . . . . 65/73 Jahre

## PROJEKTE IN BRASILIEN

- | **Cidade Do Menor-Kinderstadt**
- | **Kinderkrippe Irma Nazare**
- | **Straßenkinder**
- | **Calco-Pflasterstein**

Brasilien ist der flächen- und bevölkerungsmäßig fünftgrößte Staat der Erde und der bevölkerungsreichste Südamerikas. Die Hälfte der brasilianischen Bevölkerung lebt an der Armutsgrenze, ein Drittel sogar in extremer Armut. Verschiedene Gruppen sind in Brasilien besonders benachteiligt. Vor allem Farbige und Indianer gehören zu den sozial Schwächsten. Dem gegenüber steht ein stark konzentrierter Reichtum, so dass das Land weltweit zu den Spitzenreitern in Sachen sozialer Ungleichheit zählt. Vor allem auch die extreme Auslandsverschuldung beschneidet politische Handlungsspielräume für Wege zu einer gerechteren Gesellschaft.

## **PROJEKTE IN BRASILIEN VON 1981 BIS JETZT**

**M**it Hilfe des Echinger Ehepaars Pflügler, das von 1980–1983 als Entwicklungshelfer in Brasilien-Mitte, Minas Gerais, in dem Ort Coronel Fabriciano tätig war, kam der Kontakt zu den Projektpartnern vor Ort zustande. Bereits 1981 wurde aus Echinger Spendengeldern aufgrund eines Berichtes im „Echinger Forum“ an die dortige Schreinerei der Cidade Do Menor-Kinderstadt ein Anbau finanziert, um eine Ausbildung zu ermöglichen.

Nach Gründung des Arbeitskreises Entwicklungshilfe Echinger im Jahr 1986 wurden die Projekte in Coronel Fabriciano zum Bestandteil der Aktionen des Vereins.

Mit Hilfe unserer Ansprechpartner in Brasilien, seit 20 Jahren sind dies Dona Selma Dias Caldeira und Jose Maria da Costa, wurde die Verbindung kontinuierlich aufrechterhalten. In dieser langjährigen Zusammenarbeit haben wir regelmäßige Berichte und eine absolut zuverlässige und detaillierte Abrechnung unserer Spendengelder erhalten.

### **PROJEKT CIDADE DO MENOR-KINDERSTADT**

Unser Ziel in der Kinderstadt war es, ein Heim für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Damit den Waisen und Halbwaisen eine berufliche Existenz ermöglicht wurde, ging es auch darum, deren Ausbildung in verschiedenen Berufssparten zu sichern. Der Kauf einer Gehwegplattenfabrik auf dem Gelände legte dabei als wichtige Einkommensquelle einen Grundstock für die finanzielle Unabhängigkeit. Daneben wurde durch den Bau eines Kindergartens eine Betreuungsmöglichkeit für 80 Kinder aus umliegenden Favelas geschaffen. In der Anfangsphase kam der Verein drei Jahre lang für die Kosten des Kindergartenpersonals auf. Ebenso übernahm der AK Entwicklungshilfe die Kosten für notwendige Renovierungsarbeiten an den Häusern und die Sanierung des Küchenbereiches. Ein Gesundheitskurs für die Bevölkerung im Zeitraum von 1988 bis 1993 sollte elementares Grundwissen vermitteln

und unter anderem in den Bereichen Hygiene, Ernährung, Schwangerschaftsverhütung und (Kinder-)Pflege eine Basis zu mehr Eigenverantwortung und Selbständigkeit schaffen.

### **PROJEKT KINDERKRIPPE IRMA NAZARE**

Der Arbeitskreis unterstützte im Zeitraum von 1994 bis 1996 die in einem Randbezirk von Coronel Fabriciano gelegene Kinderkrippe Irma Nazare. Es wurden verschiedene bauliche Maßnahmen wie überdachte Sonnenterrasse, Sanierung der Sanitäreinrichtungen durchgeführt und Anschaffungen (Kinderbetten) finanziert.

### **PROJEKT STRASSENKINDER**

Mit dem Ziel, eine Anlaufstelle für Straßenkinder, (überwiegend elternlose) Mädchen und Jungen, die ohne Dach über dem Kopf und auf sich allein gestellt in den Großstädten (über)leben, engagierte sich der AK Entwicklungshilfe von 1996 bis 2000 im Projekt „Straßenkinder“. Dabei ging es neben der ganz elementaren Versorgung mit regelmäßigen Mahlzeiten auch darum, Jungen und Mädchen mit Ausbildungs- und Freizeitangeboten von der Straße zu holen und ihnen Perspektiven aufzuzeigen.

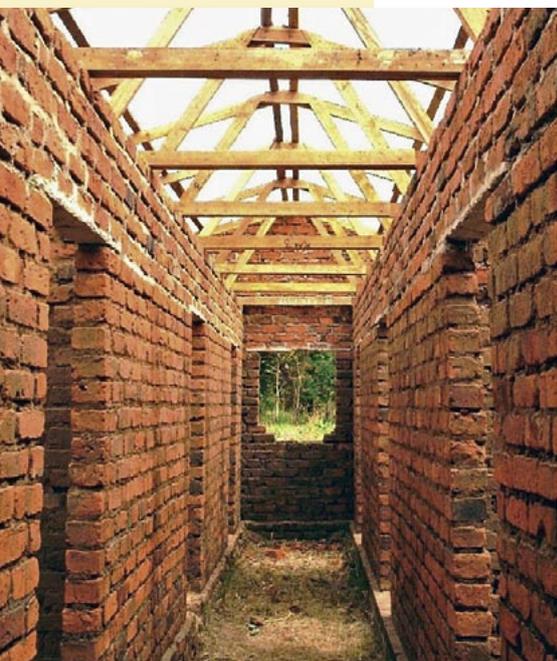
### **PROJEKT CALCO-PFLASTERSTEIN**

Für die Kinder und Jugendlichen, die der Einrichtung „Kinderstadt“ entwachsen sind, ist es oft sehr schwierig, selbstständig existenzfähig leben zu können. Hier setzt der im Jahre 2001 gegründete Verein unter Vorsitz von Dona Selma Dias Caldeira mit seiner individuellen Unterstützung für einzelne Jugendliche an und hilft beispielsweise, zur Verbesserung der Wohnsituation (fundamentale Ausstattung, Sanitärinstallation) oder Mobilität (Fahrtkosten zu Märkten) beizutragen.

Die individuelle Verteilung der Spenden wird äußerst verantwortungsbewusst vor Ort je nach Bedürftigkeit entschieden. Der Arbeitskreis unterstützt dieses Projekt mit kleineren Beträgen im Zeitraum von 2002 bis 2006.

# TANSANIA

BERICHT VON KATRIN WEIDEMANN, PFARRERIN



- | Größe in km<sup>2</sup> . . . . . 0,94 Mio.
- | Einwohner . . . . . 35 Mio.
- | Bruttonsozialprodukt pro Kopf . . . . . 290 \$
- | Säuglingssterblichkeit . . . . . 104/1.000 Geburten
- | Analphabetenrate . . . . . 28 %
- | Zugang zu Trinkwasser. . . . . 51 %
- | Lebenserwartung (m/w). . . . . 43/44 Jahre

## PROJEKTE IN TANSANIA

- | **Beteiligung Schulprojekt Tumaini**
- | **Unterstützung eines Schlafsaales für Jungen**
- | **Bau eines Mädchenschlafhauses**

Die Vereinigte Republik Tansania ist ein „junger“ Staat in Ostafrika: 44% der Menschen sind unter 14 Jahre alt. Die Bevölkerung, wächst jährlich um ca. 3%. Mehr als 20% der Einwohner sind mit dem HI-Virus infiziert. Dennoch ist die junge Republik ein ‚rising star of Africa‘: Seit sich das Land in den 90er Jahren von der Politik des „afrikanischen Sozialismus“ und planwirtschaftlichen Zwängen befreite, wurde die Inflation auf unter 5% gedrückt. Die Wirtschaftswachstumsraten liegen seit Jahren über 5%. Bei den demokratischen Wahlen im Dezember 2005 entschieden sich 80% für Jakaya M. Kikwete.

## DAS PROJEKT TUMAINI-SEKUNDARSCHULE

Seit 1999 besteht zwischen der Ulanga-Kilombero-Diözese (UKD) der Evangelisch-Lutherischen Kirche Tansanias, die seit 1996 in der Nähe von Malinyi die Tumaini-Sekundarschule unterhält, und den Gemeinden des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Freising eine Partnerschaft, initiiert durch die Echinger Pfarrerin Katrin Weidemann (= Dekanats-Missionspfarrerin). Weidemann verfügt aufgrund ihrer fünfjährigen Missions- und Entwicklungshilfearbeit in Tansania über profunde Landeskenntnisse und spricht unter anderem fließend die Amtssprache Kisuaheli.

Auch der Arbeitskreis Entwicklungshilfe trägt seit 2003 mit Spenden zu Aufbau und Unterhalt der weiterführenden Schule bei, die mit Beginn des neuen Schuljahres von 360 Schüler/innen besucht werden soll.

Der Bedarf an weiterführenden Schulen in dem strukturschwachen Gebiet ist sehr groß. Im Sommer 2001 besuchten knapp 60 Schüler/innen die Schule – im Herbst 2005 waren es bereits mehr als fünf Mal so viel. Die dünne Besiedlung und schlechte Transportmöglichkeiten machen eine internatsmäßige Unterbringung der Schüler/innen nötig. Ihre Familien leben bis zu 200 Kilometer entfernt.

Die Schüler/innen zahlen ein jährliches Schulgeld. Damit deckt die Schule die laufenden Kosten wie Lehrergehälter und Verpflegung. Bei Neuinvestitionen wie dem Bau von Schlafhäusern ist die Schule auf Unterstützung von außen angewiesen.

## SCHLAFHAUS FÜR MÄDCHEN

Im Jahr 2003 wurde mit dem Bau eines Schlafhauses für Mädchen begonnen.

Baumaterialien und Handwerkerleistungen wurden durch Spenden aus dem Evangelisch-Lutherischen Dekanat Freising finanziert.

Der Echinger Arbeitskreis Entwicklungshilfe unterstützte den Bau des Mädchenschlafhauses mit 5.000€. Damit konnte der Rohbau rechtzeitig vor dem Einsetzen der Regenzeit mit Wellblech gedeckt werden. Das Schlafhaus für die Schülerinnen wurde im Frühjahr 2004 eingeweiht. Um den offenen Innenhof reihen sich die Schlafräume, in denen bis zu 100 Mädchen Platz finden, sowie Waschräume und ein Krankenzimmer.

## SCHLAFHAUS FÜR JUNGEN

Nach Fertigstellung des Mädchenschlafhauses wurde im Jahr 2004 ein Schlafhaus für Jungen begonnen. Es konnte Anfang 2005 bezogen werden. Der Bau wurde mit Geldern des Dekanates Freising bezuschusst.

## PLÄNE 2006

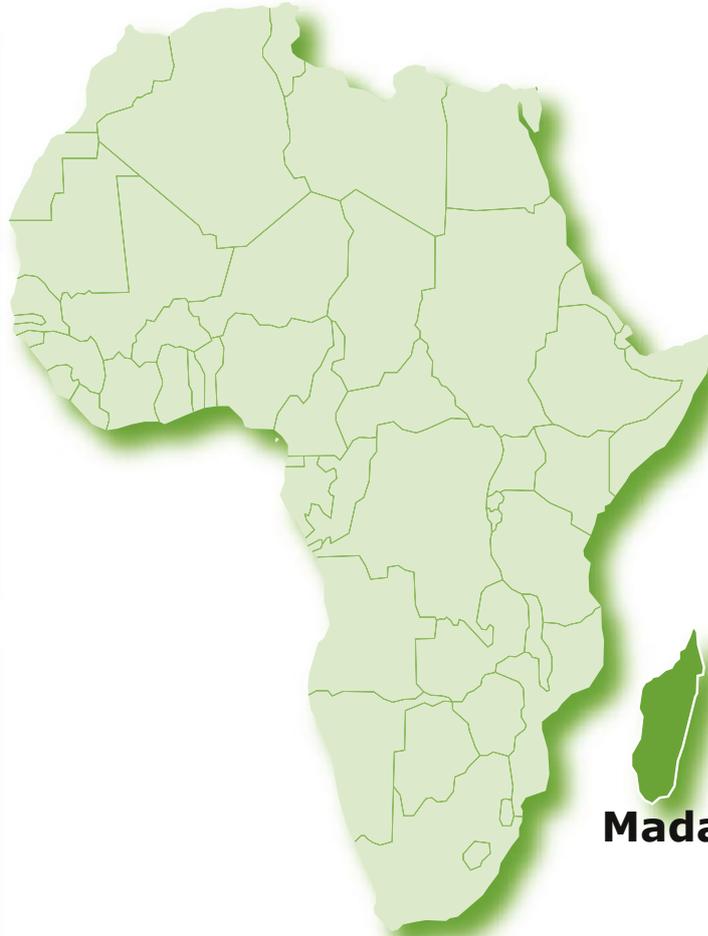
Um staatlichen Auflagen gerecht zu werden, muss ein neues Schlafhaus für 90 Jungen gebaut werden. Er soll Schlafräume und die notwendigen sanitären Einrichtungen umfassen.

Der Arbeitskreis Entwicklungshilfe hat insgesamt dafür bereits 11.000€ an Spenden zur Verfügung gestellt.



# MADAGASKAR

BERICHT VON DR. JOACHIM ENSSLIN



**Madagaskar**

- | Größe in km<sup>2</sup> . . . . . 0,58Mio.
- | Einwohner . . . . . 18Mio.
- | Bruttozialprodukt pro Kopf . . . . . 290 \$
- | Säuglingssterblichkeit . . . . . 76/1.000 Geburten
- | Analphabetenrate . . . . . 32%
- | Zugang zu Trinkwasser. . . . . 31%
- | Lebenserwartung (m/w). . . . . 54/57 Jahre

## PROJEKTE IN MADAGASKAR AB 2004

- | Bau von 2 Brunnen in Ambalakida
- | Bau von weiteren 4 Brunnen im Jahr 2006 in Ambalakida
- | Bau von weiteren 10 Brunnen im Jahr 2007 in Mariarano
- | Planung von weiteren Brunnen im Süden in St. Augustin
- | Solaranlage für Krankenstation in Ambalakida

Madagaskar gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. 75 % der 17 Millionen Einwohner müssen mit weniger als einem Euro pro Tag auskommen. Die Armut ist am größten auf dem Lande, wo drei Viertel der Bevölkerung leben. Kolonialismus und danach Misswirtschaft gehören zu den Hauptgründen der geringen Wirtschaftsleistung des Landes. Die Politik des seit 2002 amtierenden Präsidenten Ravalomanana will vor allem die großen Potentiale Madagaskars – fruchtbare Böden, Wasserreichtum, unterschiedliche Klimazonen, Artenreichtum – ausschöpfen – und die Weiterverarbeitung der Naturprodukte fördern.

**S**eit dem Jahre 2003 engagiert sich der Arbeitskreis Entwicklungshilfe besonders in Madagaskar. Unser Schwerpunkt ist die Trinkwasserversorgung. Nur etwa ein Drittel der Madagassen haben Zugang zu sauberem Wasser. Schlechtes Wasser ist eine der entscheidenden Ursachen für die Magen- und Darmkrankheiten, die so verheerende Wirkungen in Madagaskar haben, wie Malaria oder Aids. Nach Schätzungen sterben jährlich etwa 50 000 madagassische Kinder, weil sie kein Trinkwasser haben.

Auf dem Lande hat nur jede 5. Familie einen Brunnen in der Nähe. Die anderen holen sich ihr Wasser aus Flüssen und Tümpeln. Deshalb wurde dem Brunnenbau und somit dem Zugang zu sauberem Trinkwasser bei den madagassischen Hilfsprojekten oberste Priorität eingeräumt.

Mitglieder des Echinger Arbeitskreises überzeugten sich vor Ort von der Sinnhaftigkeit des Projekts. Der neue Brunnen für die ca. 350 Einwohner des Dorfes Mahamavo, das zur Gemeinde Ambalakida (im Nordwesten von Madagaskar) gehört, wurde mit einem großen Fest eingeweiht. Fünf weitere Brunnen wurden inzwischen fertiggestellt bzw. sind im Bau. 2007/2008 sollen zehn weitere Brunnen in der Nachbargemeinde Mariarano und ggf. im Süden von Madagaskar hinzukommen.

Dr. Enßlin ist seit Juni 2003 persönlicher Berater des Präsidenten von Madagaskar, Marc Ravalomanana (hier auf der UNO-Vollversammlung). Seine Landeskennnisse und persönlichen Kontakte tragen dazu bei, dass Spendengelder unmittelbar bei der Bevölkerung ankommen und sorgfältig verwendet werden.

Die Brunnen sind technisch sehr einfach: Sie bestehen aus einem Betonrohr von 7 bis 15m Tiefe, einer Kurbel und einer Abdeckung (also keine Pumpe o. Ä.). Außerdem umgibt jeden Brunnen eine Einzäunung, um Verschmutzungen vorzubeugen.

**EIN BRUNNEN KOSTET CA. 2.000 €.**

Über die Errichtung schließt der Arbeitskreis Verträge mit der Gemeinde, die wiederum mit dem Dorf Vereinbarungen über dessen Eigenleistungen (ca. 15%) und den Unterhalt des Brunnens schließt.

Die technische und verwaltungsmäßige Betreuung vor Ort liegt in den Händen der gtz (= Gesellschaft für technische Zusammenarbeit), einer Tochtergesellschaft des deutschen Entwicklungsministeriums. Als verlässlicher und kompetenter Ansprechpartner in Madagaskar leistet in Diensten der gtz der Schweizer Förster Guido Besmer hervorragende Arbeit.





# SEIT 20 JAHREN FÜR DIE DRITTE WELT

JUBILÄUMSPROGRAMM

## JUBILÄUMSVERANSTALTUNGEN DES ARBEITSKREISES ENTWICKLUNGSHILFE E. V. ECHING

in Kooperation mit dem Bürgerhaus Eching

### Programm

#### **FESTABEND AM 5. NOVEMBER 2006, 18:00 UHR IM BÜRGERHAUS ECHING**

- | Madagassische Musikgruppe
- | Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden,  
Dr. Joachim Enßlin
- | Festansprache Frau Monika Huber,  
evangelischer Entwicklungsdienst
- | Peruanische Musikgruppe
- | Abendessen – mit madagassischer Spezialität
- | «Mein Bild» – Mitglieder des Arbeitskreises  
kommentieren ihre Eindrücke aus der Dritten  
Welt
- | Preisverleihung – Preisausschreiben zur Entwick-  
lungshilfe (u. a. ein Freiflug nach Madagaskar)
- | Musik und Tanz mit Musikgruppen  
aus Madagaskar und Peru

**Eintritt:** 8€, für Personen unter 25 Jahren 5€,  
Kinder in Begleitung ihrer Eltern frei

#### **THEATER FÜR DIE GANZE FAMILIE:**

„Die unglaubliche und traurige Geschichte von Maria,  
José und dem General“ von und mit Ingrid Irrlicht  
am Sonntag, 5.11. um 14:00 Uhr im Bürgerhaus

**Eintritt:** Erwachsene 5€, Kinder 3€, Familien 10€.

#### **AUSSTELLUNG**

##### **«SEIT 20 JAHREN FÜR DIE DRITTE WELT»**

Der Arbeitskreis Entwicklungshilfe e. V. Eching  
informiert über seine Projekte in Peru, Brasilien,  
Tansania und Madagaskar  
vom 29.10. bis 2.11. im ASZ  
vom 3.11. bis 5.11. im Bürgerhaus

## HELLEN AUCH SIE, HILFE ZUR SELBSTHILFE FÜR DIE DRITTE WELT ZU LEISTEN – MIT EINER SPENDE AN DEN AK ENTWICKLUNGSHILFE E. V. ECHING

« Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. »

(Erich Kästner)

## GELD FÜR DIE DRITTE WELT

Im Zeitraum von 1986–2006 konnte unser Schatzmeister Dieter Wagner in Summe 226.090,34€ an Spendengeldern verbuchen – dank der vielen Bürger, die somit einen konkreten Beitrag zu mehr Lebensqualität für die Menschen in Peru, Brasilien, Tansania und Madagaskar leisteten. Dafür einen herzlichen Dank!

Der Arbeitskreis Entwicklungshilfe garantiert, dass die Spenden zu 100% ohne jeden Abzug in die Dritte Welt fließen – und auch weiter fließen werden. In der 20-jährigen Vereinstätigkeit ist es sogar gelungen, dem Spendentopf noch weitere Gelder (aus Mitgliedsbeiträgen) zuzuführen, so dass sich die Gesamtausgaben der Unterstützungsmaßnahmen in den vier Projektländern auf 234.746,32€ belaufen. Es dürfte selbst innerhalb gemeinnützig tätiger Organisationen eine Seltenheit sein, dass mehr Gelder eingesetzt werden können, als an Spenden eingegangen sind! Der direkte Kontakt mit Vertrauensleuten stellt sicher, dass der bestimmungsgemäße Einsatz der Spendenmittel direkt vor Ort überwacht und ordnungsgemäß nachgewiesen wird.

### HINWEIS ZU SPENDEN AN DEN AK ENTWICKLUNGSHILFE

Der Arbeitskreis Entwicklungshilfe e.V. ist vom Finanzamt Landshut unter der Steuernummer 132/107/10323 als gemeinnützig anerkannt. Bei Spenden über 50€ wird eine abzugsfähige Spendenbescheinigung zugesandt. Bitte machen Sie die notwendigen Angaben auf dem Überweisungsträger (= ist in dieser Broschüre eingelegt), damit Ihnen eine Spendenbescheinigung übersandt werden kann. Bei Beträgen bis 50€ wird Ihr Überweisungsbeleg bzw. die Kopie des Kontoauszuges anerkannt.

Bei Sachspenden setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

### Kontakt: Dieter Wagner

Telefon: 0 81 21/77 76 88

Mobil: 0179/274 22 68

E-Mail: die.wagner@web.de

### Bankverbindung

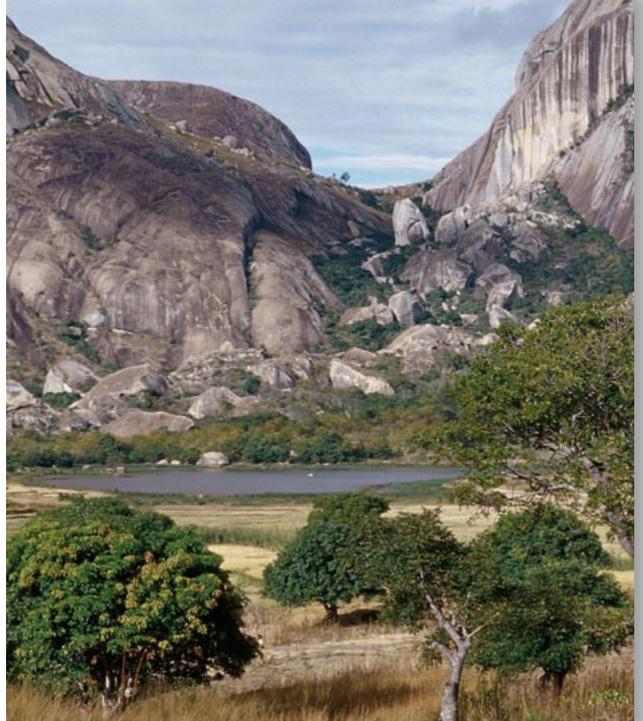
Freisinger Bank Eching

Kontonummer 5 768 551

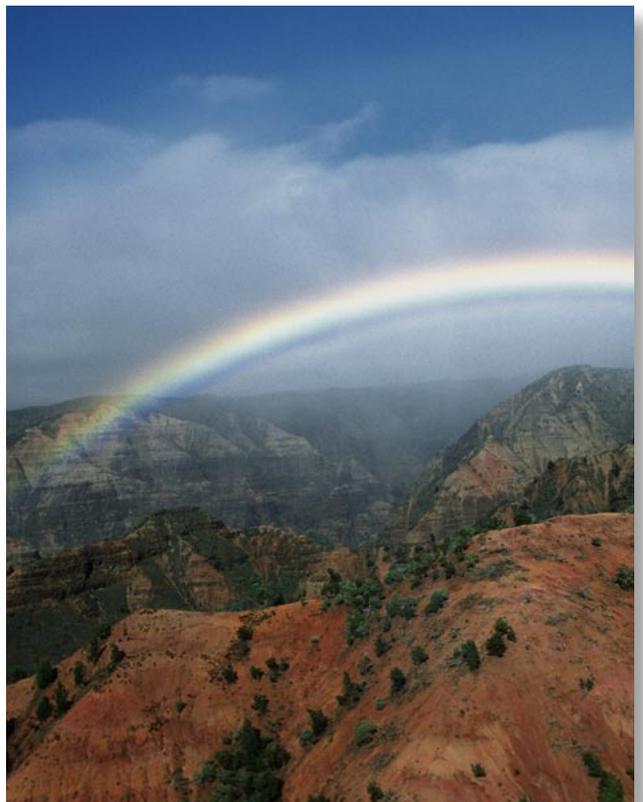
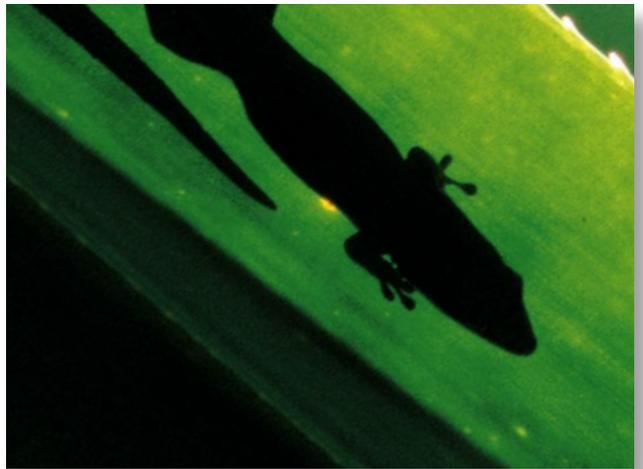
Bankleitzahl 701 696 14

Langjährige Unterstützung für seine Dritte-Welt-Projekte erfährt der Arbeitskreis Entwicklungshilfe durch die evangelische Frauengruppe, die jedes Jahr den adventlichen Brot-für-die-Welt Basar der Kirchengemeinde mit selbstgefertigten Kunstgegenständen bereichert. Aber ebenso kamen u.a. Spendenbeiträge aus der Echinger Volksschule und dem Gemeindekindergarten





**DIE WELT  
IST EIN  
SCHÖNER  
PLATZ ...**





# ... UND WERT, DASS MAN UM SIE KÄMPFT

ERNEST HEMINGWAY





«Nur wenige besitzen die Größe, den Lauf der Geschichte selbst zu verändern; aber jeder von uns kann einen kleinen Teil dazu beitragen, und die Summe all dieser Handlungen wird die Geschichte dieser Generation ausmachen.»

(Robert Kennedy)

### **Impressum**

Der Arbeitskreis Entwicklungshilfe e. V. Eching bedankt sich bei Frau Ulrike Wilms für die redaktionelle Bearbeitung, bei Thewald Kommunikation, Oberschleißheim für das Konzept und die Gestaltung dieser Broschüre und bei Herrn Josef Gerber, Eching, für die Finanzierung des Drucks.

Somit entstanden keinerlei Kosten für den Verein.

Druck: Druckerei Lang, Unterschleißheim

Herausgeber: Arbeitskreis Entwicklungshilfe e. V. Eching

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:  
Dr. Joachim Enßlin